

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 3. Ratibor, den 27. März 1816.

(Nachstehendes Jubellied verdient als Gelegenheits-Gedicht, sowohl des würdigen Gegenstands als auch der Art der Behandlung, der darinn liegenden Wahrheit, einer besondern Aufnahme in diesem Blatte. — Gelegentlich machen wir hier die, vielleicht nur Wenigen bekannte Bemerkung: daß Sophien's Reise, nicht nur in allen lebendigen Sprachen, sondern auch sogar in der Hebräischen übersetzt worden ist.
die Redaction.)

Jubellied.

Gesungen bey der funfzigjährigen Amtsfeier des Herrn Superintendenten
D. Johann Timotheus Hermes
zu Breslau, am funfzehnten März 1816.
Aus wahrhafter Verehrung geweihet
von Gottlieb Hiller.

Gesangweise: Freude, Schwester edler Seelen.

Jubelvater! auf dem Pfade
Der zur Lebenshöhe trägt,
Hast Du funfzig Parasangen
Thatenvoll zurückgelegt:
Thatenvoll im Kirchenruhme,
Und im Glaubens-Heiligthume,
Welcher diese Erdenzeit,
Knüpfet an die Ewigkeit.

Nachklang. Ja zum Ruhm im heil'gen Sinne
Auf der hohen Tempelzinne,
Stiegst Du, edler Jubelgreis!
Zu des Vaterlandes Preis.

Als die schöne Morgenröthe
Einst der Väter Auge sah,
Welche unter Friedrichs Sonne
Aufging für Silesia:
Stiegst auch Du in dunkler Ferne

Auf, gleich einem Morgensterne;
Und nun zeigt Dein Genius
Uns Dich noch als Hesperus.

Nachklang. Noch mit schönem sanften Glanze
Tief in Westens Sternen-Kranze,
Zeigst Du, seltner Gottesmann!
Deinen hohen Standpunkt an.

Segen, Heil dem Vaterlande;
Denn in seinem weiten Raum,
Pflanztest in der Kirche Garten
Du fast jeden jungen Baum.
Gabest ihm die heil'ge Weihe,
Daß er ringsum Früchte streue,
Der Erkenntniß gut und wahr,
Für der Erdenpilger Schaar.

Nachklang. Wohl, vom Süden bis zum Norden
Schlesiens, weihtest in den Orden
Nach der Kirche stillen Wahl,
Du der Priester größre Zahl.

Bist Du groß in dem Talare
Wie Saurin und Sintenis,
Ribbeck, Reinhardt, Zollikofer;
Nun so bist Du's auch gewiß:
Wie die — Yorik, Gellert, Göthe,
Denn — Sophiens Ruhm erhöhte
Deinen Ruhm dem ihren gleich,
In der Wissenschaften Reich.

Nachklang. Jenes Volk im Frankenlande,
Und das Volk am Themsestrande,
Freuet Deiner Werke sich,
Liest in seiner Sprache Dich.

Doch von jenem fremden Ruhme,
Ist der Glanz nicht einzig Dein;
Leuchtet nicht blos Dir zum Lohne,
Weil auch wir uns seiner freun;
Denn wie an den Mondesflächen
Sich der Sonne Strahlen brechen,
Zu der Erde süßem Glück, —
Fällt Dein Licht auf uns zurück.

Nachklang. Selbst in fernen Zukunftsjahren,
Bey der Nachwelt Enkelschaaren,
Wirst noch segnend Du genannt,
Wie von uns, die Dich gekannt.

Aber mehr als alles dieses
Was die Welt bei dir verehrt,
Ist Dein sittlich schönes Leben,
Deinen Zeitgenossen werth.
Deine einfach-edle Sitte,
Die den falschen Schmuck nicht litte,
Ward zum Bild für Klein und Groß
Weitum in der Kirche Schooß.

Nachklang. Nein, Du hast nicht jene Flecken
Die oft große Männer decken;
Nein, Dein Leben war kein Trug,
Wort und That nicht Widerspruch.

Vater Hermes! daß Dich lohne
Gottes Friede in der Welt;
Daß Du uns noch lange bleibest
Frohen Sinnes zugesellt;
Dieses ist das heil'ge Flehen,
Das zur Gottheit wir erhöhen,
Die Dein Fest um Dich vereint;

um Dich Vater uns und Freund!

Nachklang. Hoch das Glas dem Jubelgreise,
Hoch das Glas im frohen Kreise,
Vater Hermes lebe hoch,
Leb' uns allen lange noch!

Was sich liebt, daß neckt sich

Daß dieser Satz sich nicht umwenden läßt, wird jeder wohl einsehen der geneckt wird, ohne eben just geliebt zu seyn. Wenn aber Neckereien das Gefühl der Liebe erproben sollen; so verfehlen sie gewöhnlich ihren Zweck, wenn sie auf Kosten des Zartgefühls geschehen. — Liebende, scherzen und schäckern zwar öfters aus übermüthig-froher Gemüthsstimmung mit einander; allein der Neckerey liegt immer schon ein heimlicher Groll zum Grunde. Der Egoismus, der, in der Liebe besonders rege ist, und das stete Bestreben seine Liebenswürdigkeit dem andern Theile höchstmöglichst bemerkbar zu machen, werden durch jede nachläßige Gleichgültigkeit, oder wohl gar geflißentliche Nichtachtung, zur Selbstrache gereizt. Diese, äußert sich dann anfänglich, durch gelinde Vorwürfe und Verweise; folgt nun aber eine ähnliche Handlungsweise, so wird sie öfters die Quelle des bösartigsten Zwistes. Wie Neßeln auf Blumenbeete entsproßen, verwunden diese Neckereien heimlich, aber ihre Wunde brennt um so schmerzlicher, weil man ja nur Blumen zu pflücken wähnt.

Wo die Liebe sich so günstig offenbaret, daß eine sympathetische Adherenz beide Herzen verbindet; da muß jener abhorrende Zustand, in welchem sonst alles in dieser sublunarischen Welt gegen einander lebt, gänzlich aufhören. Alle Gefühle und Empfindungen der Liebenden fließen identisch in einander, und selbst ihre Urtheile und Meinungen werden allmählig konform; nur, wenn der Paroxismus vorüber ist, wenn beide Theile aus der Identität in die Analogie (den Ehestand) übergehen, da hört gewöhnlich selbst die Konformität auf, und, die Ehestands-Formel: die Liebe muß gezankt seyn, kommt in fleißigem Gebrauch.

Plato's Fiktion vom Ursprung der Liebe und des Ehestands dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen.

Ursprünglich, sagt dieser geistreiche Philosoph, waren Mann und Weib, nicht wie jezt, in zwey verschiedene Geschöpfe getheilt, sondern beide waren in einem und demselben Körper vereinigt, und machten nur ein einziges Wesen aus. Diese Vereinigung war so innig, ihre Wesen floßen so identisch in einander und ihr Zustand so überschwenglich glüklich, daß diese Mannweiber (Androgynen) aus Uebermuth sich gegen die Götter auflehnten. Jupiter, um sie für ihre Tollkühnheit zu züchtigen, konnte keine größere Strafe über sie verhängen als, Mann und Weib von einander zu trennen, und so — aus einem einzigen höchst vollkommenen

Wesen, zwey ungleichartige einander stets wider strebende Geschöpfe zu machen. — Allein die Rükerinnerung des ehemaligen Zustands ist für beide Theile so süße, daß sie im steten Bestreben einer Wiedervereinigung, troz allen Hindernißen und Wiederwärtigkeiten eines launigten Schiksals, sich rastlos einander aufsuchen, und wenn sie durch einen zufälligen Mißgriff an eine unrechtmäßige Hälfte gerathen, sofort sich wieder trennen, bis ein glüklicherer Erfolg ihre Bemühungen krönt.

Pappenheim.

Anzeige.

In der Juhrschen Buchhandlung sind folgende neue Sachen für beigesezte Preise in Kourant zu haben.

Der kleine Maler mit 24 Vorlegeblättern und Anweisung z. Illuminiren 15 sgl. — Neu eingerichtetes Leipziger A. B. C., und Lesebuch, mit illuminirten Kupfern, gebunden 1 rthlr. — Schmalz, über politische Vereine 5 sgl. — Einzig aufrichtige Anweisung zum Destilliren aller möglichen Likeure ꝛc. gebunden 1 rthlr. 8 sgl. — Der neue Arzt, oder Unterricht sich selbst von allen Krankheiten des Magens ꝛc. zu heilen, broschirt 12 sgl. Eß, die heiligen Schriften des neuen Testaments gebunden 15 sgl. — Funke, Karl der Tausendkünstler, gebunden 23 sgl. — Geldgewichtstabelle, nach dem Köllnischen, wie auch Kramer-Gewicht; jede 3 sgl. — Taschenbuch der Münz-Maaß- und Gewichts-Kunde, brosch. 5 sgl. — Heyne's Pflanzen-Kalender. 2 Theile, brosch. 1 rthlr. 18 sgl. — Krüger's Erbauungsbuch für katholische Christen, gebd. 1 rthlr. 2 sgl. — Krüger's Erweckungen zur Anbetung Gottes, gebd. 16 sgl. — Löhr's Fabelbuch für Kinder, mit illumin. Kupfern, gebd. 1 rthlr. 20 sgl. — Meineke, Cornelius Nepos, gebd. 27 sgl. — Rohlwe's Vieharzneibuch, gebd. 1 rthlr. 2 sgl. — Riotte, die Schlacht bei Kulm, für das Pianoforte 1 rthlr. — Diabelli, der Sieg bei Brienne, f. d. Pianoforte 1 rthlr. — Gyrowetz, Sieges- und Friedensfest f. d. Pianof. 1 rthlr. — Siegreicher Einzug Franz des Allverehrten in Paris, für das Pianoforte 25 sgl. — Sammlung neuer Muster zum Sticken und Auslegen. 12 Blätter 13 sgl. Ferner ist daselbst neuer Vorrath angekommen von:

Dotter Vogler's reinigender, so wie auch schmerzstillender Zahntinktur, in Fläschchen, zu 9 und 18 ggr. Courant. (welche nicht allein über 20 Jahre in ganz Deutschland mit Beifall aufgenommen ist sondern sich auch der Empfehlungen eines Hermbstädt, Trommsdorf, Klaproth u. a verdient gemacht hat) — desgl. von neuen chemischen Feuerzeugen, in verschiedenen Formen, und mit trockener Füllung. — Eisen-Bijouterie-Waaren und silbernen Medaillen auf alle Ereignisse.

Anzeige.

Eine goldene Repetier-Uhr samt einer goldenen Kette, einem dergleichen Pettschaft mit einem rothen Karniol und dabey ein goldener Uhrschlüßel — ist gestohlen worden. Auf dem Zifferblatte der Uhr, dann auf dem Gehäuß, und auf dem inwendigen Werke derselben ist der Nahme Georg Thomke a Biala gravirt. Der Zurükstеller erhält 10 rthlr. Kourant zur Belohnung —

Ratibor den 22. März 1816.

Samuel Gurmann.

Anzeige.

Ich wohne gegenwärtig beim Handschuhmacher Haase am Großenthore gegenüber der Post.

Pappenheim.
